

## Inhalt

### [Wissenschaftspolitik](#)

1.1 Studiengänge Wissenschaftsmanagement

1.2 Philip-Morris-Forschungspreisträger 2003 kritisieren deutsches Hochschulsystem

### [Gleichstellungspolitik](#)

2.1 Serie der Financial Times Deutschland: 101 Frauen der deutschen Wirtschaft

### [Hochschulen](#)

3.1 Frauenförderung in das Belieben der Hamburger Hochschulen gestellt

3.2 Übersicht über Zielvereinbarungen und vertragliche Hochschulsteuerung in Deutschland

3.3 Tübinger Förderprogramm "Peer Mentoring"

3.4 Diskussion um Studiengebühren

3.5 Coaching-Seminare für Frauen

3.6 Jahrestagung der Hochschulrektorenkonferenz am 6. Mai 2003 in Dresden

### [Europa und Internationales](#)

4.1 Evaluatorinnen für das Sechste Forschungsrahmenprogramm gesucht - Kommission strebt einen Frauenanteil von 40 Prozent an

4.2 Gutachterin für die Europäische Union: Wissenschaftlerinnen können von gutachtlicher Tätigkeit profitieren

### [Frauen- und Genderforschung](#)

5.1 Aktionsplan zum Gender Mainstreaming

### [Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

6.1 Beratung für Marie Curie-Programm bei der Alexander von Humboldt-Stiftung

6.2 Eliteförderprogramm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden

6.3 Neue Ausschreibung des "Women´s Special"

6.4 MuT - Programm 2003 - Zur berufsbegleitenden Unterstützung und Förderung von hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen in Baden-Württemberg

6.5 Förderinitiative Geisteswissenschaften eingerichtet

6.6 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Befragung der Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenkollegs zur Qualität der Förderung

### [Ehrungen](#)

7.1 Spitzenforscherinnen mit Therese von Bayern-Preis 2003 ausgezeichnet

7.2 Karl Peter Grottemeyer-Preis

7.3 Und wieder fehlten Frauen: Heinz-Maier-Leibnitz-Preis und Philip Morris Forschungspreis

### [Termine](#)

### [Neuerscheinungen](#)

### [Impressum](#)

## 1. Wissenschaftspolitik

### 1.1 STUDIENGÄNGE WISSENSCHAFTSMANAGEMENT

## Neue Studienrichtung „Science Administration“ - Institut für Arbeitswissenschaft der RUB ergänzt Masterstudiengang

„Science Administration“ heißt die neue Studienrichtung, mit der das Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) der Ruhr-Universität Bochum den Studiengang „Master of Organizational Management“ ergänzt. Ab dem 1. September 2003 können Fach- und Führungskräfte aus Hochschulen und Wissenschaftsverwaltungen diesen Schwerpunkt im berufsbegleitenden Studium wählen. Das zweijährige Masterprogramm vermittelt Kompetenzen, Veränderungsprozesse in Hochschulen zu gestalten und zu managen.

Die Wissenschafts- und Hochschulorganisationen richten sich neu aus. Gefragt sind Führungskräfte, die den Wandel managen können. Das Bochumer Masterprogramm setzt an der Schnittstelle von Personal, Technik und Organisation an: Inhalte des Studiengangs sind z. B. Qualitätsmanagement an Hochschulen zu etablieren, Kommunikationsprozesse zu verbessern, Controllingkonzepte umzusetzen und Instrumente des Personalmanagements zu nutzen.

Die Studierenden sollen keinen Theorieschock erleiden, sondern arbeiten im Masterprogramm auch an bereits laufenden Projekten aus ihrem Arbeitsalltag weiter. Das IAW gibt ihnen Know-how und Instrumente an die Hand. Didaktisch greifen die DozentInnen auf das so genannte „gecoachte Selbststudium“ zurück: Sie moderieren die Seminare, geben Anleitungen zum Selbststudium, treten jedoch nicht als DozentInnen im klassischen Sinne auf. Das zweijährige Weiterbildungsstudium ist in Präsenz-, Selbstlern- und Praxisphasen aufgeteilt.

Der Studiengang erstreckt sich über vier Semester, die TeilnehmerInnen können jedoch je nach Bedarf und persönlichen Zeitressourcen auch länger studieren. Die modulare Struktur der Seminarangebote ermöglicht den TeilnehmerInnen, den Master als berufsbegleitendes Teilzeitstudium zu absolvieren. Das IAW führt ein Auswahlverfahren durch. Voraussetzung ist neben der Berufserfahrung, dass die TeilnehmerInnen ein Studium im In- oder Ausland mit mindestens sechs Semestern Regelstudienzeit abgeschlossen haben. Damit haben auch B.A.- und FH-AbsolventInnen die Möglichkeit, den Abschluss „Master of Organizational Management – Science Administration“ am Bochumer IAW zu erwerben. Pro Semester fallen 1000 Euro Gebühr an.

Bewerbungsschluss ist der **15. Juni 2003**.

Weitere Informationen:

<http://www.iaw.rub.de/>

## Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer Zentrum für Wissenschaftsmanagement verstärkt Programm zum erfolgreichen Management von Wissenschaft

Die Mitgliederversammlung des Zentrums für Wissenschaftsmanagement (ZWM) e.V. verabschiedete am 6. Mai 2003 das erste Jahresprogramm der Weiterbildung und zeigte sich sehr zufrieden mit dem schnellen Start des vor einem Jahr gegründeten Zentrums. Das Weiterbildungsprogramm setzt die Mission des Zentrums - die Professionalisierung des Wissenschaftsmanagements in gegenseitiger und unabhängiger Selbsthilfe der Mitgliedseinrichtungen (Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Forschungsförder- und Wissenschaftsorganisationen) - in 21 bedarfsgerechte Angebote um.

Trainings, Thementage und Konferenzen wurden im Austausch mit den Mitgliedseinrichtungen konzipiert und werden mit ihnen umgesetzt. Abgedeckt werden aktuelle Themen wie z.B. Antragstellung im 6. Forschungsrahmenprogramm, wissenschaftsadäquates Controlling, strategisches Management von Wissenschaftseinrichtungen und Innovationsmanagement.

Das ZWM versteht sich als Plattform der zwischenzeitlich 52 Mitglieder und nationaler und internationaler Kooperationspartner und hat auch hier im ersten Jahr bereits zahlreiche Kontakte geknüpft. Niederschlag findet dies nicht zuletzt in der gemeinsam mit dem OECD Programme on Institutional Management in Higher Education (IMHE) entwickelten internationalen Tagung "Institutional Responses to the Changing Research Environment" am 30./31. Oktober 2003, die aktuelle Erfahrungen und Forschungsergebnisse international vergleichend präsentiert. Mit dieser Tagung beginnt das ZWM die künftig jährliche Reihe der "Tage des Wissenschaftsmanagements".

Die Mitgliedseinrichtungen und persönlichen Mitglieder des ZWM legten auch die strategische Ausrichtung des Zentrums für 2003 und 2004 fest. Hierzu gehört insbesondere die Schaffung eines Stiftungslehrstuhls für Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften (DHV Speyer), die strategischer Kooperationspartner des ZWM ist. Für diese Stiftungsprofessur wurden vom Stifterverband als Ergebnis des Wettbewerbs um den Modellstudiengang Hochschul- und Wissenschaftsmanagement bereits Mittel zugesagt.

Mit Nachdruck vorangetrieben wird gemeinsam mit der DHV Speyer auch das einsemestrige Ergänzungsstudium Wissenschaftsmanagement, dessen erster "Jahrgang" im Wintersemester 2002/2003 erfolgreich abgeschlossen wurde. Der zweite Jahrgang mit aus Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen entsandten TeilnehmerInnen hat soeben begonnen. Darüber hinaus richtet sich der Fokus des ZWM auf die Entwicklung weiterer berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen, wie den gemeinsam mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft entwickelten Grundlehrgang Wissenschaftsmanagement.

Kontakt:  
Dipl.-Soz. Brigitte Jahn-Zimmermann  
Geschäftsführerin  
Zentrum für Wissenschaftsmanagement  
Fon: (0 62 32) 654-390  
Email: [jahn-zimmermann@zwm-speyer.de](mailto:jahn-zimmermann@zwm-speyer.de)

Weitere Informationen:  
<http://www.zwm-speyer.de>

## 1.2 Philip-Morris-Forschungspreisträger 2003 kritisieren deutsches Hochschulsystem

Die vier diesjährigen Preisträger des Philip-Morris-Forschungspreises fordern ein nationales Programm, um die besten Ressourcen Deutschlands besser zu nutzen und auszubauen: Bildung und Forschung. Unabhängige Persönlichkeiten sollten die Verantwortung für die Reform des Hochschul- und Forschungssystems übernehmen.

In einer gemeinsamen Presserklärung stellen die Preisträger fest, dass das einst vorbildliche deutsche Hochschulsystem inzwischen große Risse aufweist. Das zeige sich zum einen in der mangelnden Umsetzung innovativer Ideen in neue Produkte und zum andern an der Abwanderung von Spitzenwissenschaftlern und Spitzenwissenschaftlerinnen ins Ausland. Die wirtschaftlichen Defizite seien auch eine Folge der verloren gehenden Innovationskraft. Mit einer besseren Organisation, sind sich die Professoren verschiedener Wissenschaftsdisziplinen einig, könnten die Hochschulen zu mehr Innovation, Wachstum und qualifizierten Arbeitsplätzen in Deutschland beitragen.

Die Preisträger Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Kessler (Chemie), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer (Wirtschaftsinformatik), Prof. Dr. Harald Weinfurter (Quantenoptik) und Prof. Dr. Roland Wiesendanger (Nanowissenschaften) legen daher "10 Thesen zur Situation der deutschen Hochschulen" vor.

Sie formulieren darin vorhandene Defizite ebenso wie konkrete Schritte, die zu einer Veränderung führen würden. Hierzu zählen u.a. der Abbau bürokratischer Hürden sowie längerfristige Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Preisträger fordern eine Erhöhung der Ausgaben für Forschung, insbesondere zur Verbesserung der Situation der Hochschulen, von derzeit 2,4 auf mindestens 3 Prozent des Bruttosozialprodukts, wie es die EU für ihre Mitgliedsländer vorschreibt.

#### 10 Thesen zur Situation der Hochschulen in Deutschland

1. Die Grundfinanzierung der deutschen Hochschulen ist in den vergangenen Jahren in dramatischer Weise eingebrochen. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen in vielen Fällen nicht einmal mehr zum Unterhalt vorhandener Geräte, geschweige denn für Ersatzbeschaffungen. Deutschland fällt dadurch im Vergleich zu den anderen hochindustrialisierten Ländern zurück.
2. Die Bürokratisierung an deutschen Hochschulen nimmt mittlerweile groteske Züge an. Wollte man auf alle Umfragen und statistische Erhebungen reagieren, bliebe keine Zeit mehr für Lehre und Forschung.
3. Bürokratische Hürden verbunden mit dem deutschen Ausländerrecht stehen einer verstärkten Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Wege. Vereinfachte Verfahren bei der Erteilung von Arbeits- und Aufenthaltsberechtigungen für ausländische Spitzenwissenschaftler müssten schnellstens eingeführt werden.
4. Nachwuchsförderung von jungen Spitzenwissenschaftlern geschieht in erster Linie im Ausland und nicht in Deutschland. Wir subventionieren seit Jahrzehnten im großen Stil das Wissenschaftssystem etwa in USA, beispielsweise durch zahlreiche Postdoc-Stipendienprogramme. Der großen Zahl an hervorragend qualifizierten Nachwuchswissenschaftlern müssen adäquate Perspektiven auch im eigenen Land geboten werden. Gleichzeitig müsste der Mittelbau an deutschen Hochschulen deutlich gestärkt werden. Forschungsintensive Bereiche erfordern erfahrene und hoch qualifizierte Wissenschaftler, die sich auch nach ihrer Promotion einem längerfristig angelegten, anspruchsvollen Forschungsvorhaben widmen können sollten.
5. Die vielfach geforderte interdisziplinäre Zusammenarbeit an deutschen Hochschulen wird nach wie vor durch institutionelle Schranken behindert. Erforderlich wäre die Einführung einer flexiblen Forschungsschwerpunktsstruktur. Ergänzend zur bisher disziplinär orientierten Struktur von Förderorganisationen und Begutachtungsverfahren müssen fachübergreifende Förderstrukturen aufgebaut werden.
6. Die Forderung nach wachsendem unternehmerischen Denken und Handeln an deutschen Universitäten ist inkompatibel mit einem unentgeltlichen Gutachterwesen sowie einer leistungsunabhängigen Gehaltsstruktur. Die Einführung einer leistungsbezogenen Mittelvergabe bzw. einer leistungsbezogenen Gehaltsstruktur darf nicht durch Willkür bei der Festlegung der Leistungskriterien ad absurdum geführt werden.
7. Durch Studiengebühren würden die Studenten als Kunden selbst zur Evaluierung der Lehre beitragen.
8. Der Wegfall des Hochschullehrerprivilegs bei der Patentierung von Erfindungen bedeutet eine Erschwernis der Zusammenarbeit zwischen universitären Forschungsbereichen und der Industrie, da die Neuregelung in vielen Fällen nicht mehr attraktiv für die Industrie ist.
9. Die wachsende Zahl von Neugründungen privater Hochschulen, z.T. mit staatlichen Mitteln, spiegelt die Ohnmacht bei den Erneuerungsbemühungen des etablierten Hochschulsystems wider.
10. Ein leistungsfähiges Forschungs- und Bildungssystem ist der Garant für Innovation und Wirtschaftswachstum. Dringend erforderliche Reformvorhaben können nicht in anonym-bürokratischen Strukturen umgesetzt werden, sondern erfordern das wissenschaftspolitische Engagement von Persönlichkeiten, die sich durch Unabhängigkeit, Autorität und Fachkompetenz auszeichnen.

Quelle:

[http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=63127](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=63127)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 2. Gleichstellungspolitik

### 2.1 Serie der Financial Times Deutschland: 101 Frauen der deutschen Wirtschaft

100 Frauen auf dem Chefsessel - unter dieser Überschrift beendete die Financial Times Deutschland im April ihre tägliche Serie zur Vorstellung von Frauen, die Top-Positionen in der deutschen Wirtschaft einnehmen. Dabei standen Betriebs- und Volkswirtschaftlerinnen, Unternehmerinnen mit eigenen Ideen oder Erbinnen namhafter Unternehmen und Juristinnen im Mittelpunkt.

Nur neun der 100 vorgestellten Frauen kommen aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften bzw. der Medizin, darunter u.a. die Nobelpreisträgerin Christine Nüsslein-Volhard. Mit Prof. Barbara Jakubeit, Vorstandsmitglied der Fraport AG, und Prof. Dr. Iris Löw-Friedrich, Forschungsvorstand der Schwarz Pharma AG, sind auch zwei Professorinnen unter diesen neun Frauen vertreten.

Zwei der interessantesten Frauen sind sicher die Dipl.-Ing. Rita Forst, die seit 1977 in der Motorenentwicklung der Opel AG tätig ist, und damit als eine der Pionierinnen für Frauen in der industriellen Forschung gelten dürfte, und die Elektroingenieurin und promovierte Physikerin Hanna von Hoerner, deren Technik Nasa-Wissenschaftler zur Erforschung der Urgeschichte unseres Planeten nutzen.

Dennoch bleibt die Zahl der weiblichen Vorbilder gering, die sich junge Frauen und Mädchen suchen können, die heute vor der Entscheidung stehen, ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium aufzunehmen oder nach erfolgreichem Studium den Weg in die industrielle Forschung einzuschlagen.

Nun reicht eine Serie mit 100 Frauen sicher nicht aus, um alle Top-Frauen in der deutschen Wirtschaft vorzustellen. Die geringe Zahl von Frauen aus Ingenieur- und Naturwissenschaften deckt sich außerdem mit den Ergebnissen des ExpertInnen-Berichts der Europäischen Kommission "Women in Industrial Research: A wake up call for Europe" (s. CEWS-Newsletter 17/2003), der Deutschland mit einem Forscherinnenanteil von

9,6% nur knapp vor Österreich auf dem vorletzten Platz innerhalb der EU sieht. Aber die Vizepräsidentin der Bayer AG, Prof. Dr. Helga Rübnsamen-Waigmann, unter deren Vorsitz der Bericht entstand, gehört durchaus zu den Frauen, die man in dieser Serie hätte erwarten dürfen.

<http://www.ftd.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

### 3. Hochschulen

#### 3.1 Frauenförderung in das Belieben der Hamburger Hochschulen gestellt

Am 14. Mai 2003 verabschiedete die Hamburger Bürgerschaft in abschließender Lesung das Hochschulmodernisierungsgesetz. Das Gesetz fordert, Frauen bei gleichwertiger Qualifikation solange bevorzugt auf Professuren zu berufen, wie ihr Anteil unter 50% liegt. Allerdings sieht ein ebenfalls beschlossener Änderungsantrag vor, dass die Hochschulen abweichende Regelungen von der Vorgabe treffen können, Frauen bei gleichwertiger Qualifikation bevorzugt zu berücksichtigen.

"Im Zuge der Stärkung der Hochschulautonomie sollen die Hochschulen die Möglichkeiten erhalten, in den einzelnen Fächern entsprechend den Verhältnissen in der jeweiligen Hochschule von der starren Quotenregelung abzuweichen," so die Begründung durch CDU, FDP und Partei rechtsstaatlicher Offensive.

Die Universität Hamburg hatte 2001 einen Frauenanteil von 11,7% an den Professuren; an der TU Hamburg-Harburg waren lediglich 3,9% Professorinnen beschäftigt.

Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen der Freien Hansestadt Hamburg bezweifelt in einer Pressemitteilung, dass diese Einfügung grundgesetzkonform ist, da der Staat gemäß Grundgesetz gehalten ist, aktiv die Gleichstellung von Frauen und Männer zu fördern. "Hier werden politisch falsche Signale für die Gleichstellung gesetzt und wir werden die Entwicklung sehr aufmerksam verfolgen", bemerkt die Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten Christiane Prochnow-Zahir. "Sobald die erste Hochschule von der Ausnahmeregelung Gebrauch macht, werden wir Wissenschaftlerinnen dabei unterstützen, die Rechtmäßigkeit der Regelung zu überprüfen". Auch der Landesfrauenrat wendet sich gegen diesen Einschub und bezweifelt die Grundgesetzkonformität des Hamburger Hochschulgesetzes.

Der Gesetzentwurf (Drucksache 17/1661) ist in der Parlamentsdokumentation der Hamburger Bürgerschaft abrufbar:

<http://www.buergerschaft-hh.de/parldok/>.

Der Antrag und Zusatz ist online noch nicht verfügbar.

Darstellung und Begründung des Änderungsantrags:

<http://www.cdu-hamburg.de/php/pressekonferenzen.php?id=24>

#### 3.2 Übersicht über Zielvereinbarungen und Vertragliche Hochschulsteuerung in Deutschland

Das Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF) hat eine bundesweite Übersicht zu Pakten, Verträgen und Zielvereinbarungen zwischen Landesregierungen und Hochschulen erstellt, die aktualisiert und erweitert online zugänglich ist. In der Übersicht sind jetzt die gesetzlichen Grundlagen der vertraglichen Hochschulsteuerung sowie über 70 Vertragsdokumente dokumentiert. Aus allen Bundesländern werden Beispiele zu allen Hochschultypen analysiert und in Zusammenfassungen dargestellt.

<http://www.hof.uni-halle.de/?id=2>

#### 3.3 Tübinger Förderprogramm "Peer Mentoring"

Die Universität Tübingen hat im Rahmen des Programms zur Förderung von Gleichstellungsmaßnahmen ein Konzept zum "Peer Mentoring" aufgelegt. Peer Mentoring zielt auf die wechselseitige Unterstützung von Gleichrangigen in Mentoring-Gruppen ab und stellt eine Ergänzung zum klassischen "eins zu eins"-Mentoring - der Vermittlung einer Mentorin an eine Mentee - dar.

Gefördert werden sollen selbstorganisierte Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen, die sich entweder längerfristig regelmäßig treffen oder die kurzfristig eine konkrete Fortbildungsmaßnahme organisieren wollen. Ebenfalls gefördert werden können Netzwerke solcher Gruppen oder Frauenkommissionen und Frauenbeauftragte, die eine konkrete Weiterbildungsmaßnahme für Nachwuchswissenschaftlerinnen planen.

[http://www.uni-tuebingen.de/frauenbeauftragte/themen/the\\_gle-fpm.html](http://www.uni-tuebingen.de/frauenbeauftragte/themen/the_gle-fpm.html)

#### 3.4 Diskussion um Studiengebühren

Prof. Bernhard Nagel (Gesamthochschule Kassel) hat die sozialen Auswirkungen von Studiengebühren weltweit untersucht.

Er kommt in seiner Studie zu dem Ergebnis, dass die Studiengebühren nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Man müsse sie im Zusammenhang mit den übrigen Studierkosten bringen und hierbei auch die Opportunitätskosten und die Lebenshaltungskosten einbeziehen. Die Abschreckung, die durch Studiengebühren in Österreich verursacht wurde, könne nicht allein durch ökonomische Faktoren erklärt werden, daher müssten kulturelle Faktoren ebenfalls berücksichtigt werden. Zu vermuten sei z. B., dass die Bereitschaft von StudienbewerberInnen, sich zu verschulden, in Österreich niedriger als in den USA sei. In bestimmten Ländern würden Studiengebühren als politischer Preis betrachtet werden.

Die Akzeptanz von Studiengebühren hänge auch mit der Strategie zusammen, welche bei ihrer Einführung gewählt würde. Wenn man, wie in den Niederlanden, die Studiengebühren mit der Einführung eines allgemeinen Grundstipendiums koppelte, wäre die Bereitschaft, Studiengebühren zu akzeptieren, höher als in anderen Ländern. Schließlich sei bei der Einführung von Studiengebühren auch an psychologische Wirkungen zu denken. Die Studiengebühren in Schottland würden besser aufgenommen als die Studiengebühren in Österreich. Dies hänge sicherlich damit zusammen, dass sie in Schottland nur nachträglich bezahlt werden müssten und in einen bestimmten Fonds eingespeist würden, der für den Bildungs- und Hochschulbereich zur Verfügung stehe.

In der Frage, ob Studiengebühren abschreckend auf StudienbewerberInnen wirken und dadurch ein Hindernis bei der Ausschöpfung von Begabungsreserven darstellen, müsse man Zuschüsse, Darlehen und Studiengebühren insgesamt betrachten. Außerdem spiele es eine erhebliche Rolle, ob die Studiengebühren den Hochschulen verbleiben.

Insgesamt könne in Deutschland zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der Erfahrungen in Österreich nur von der Einführung von Studiengebühren abgeraten werden. Sie dürften einen ähnlichen Abschreckungseffekt wie in Österreich haben, insbesondere dann, wenn sie wie in Österreich in den allgemeinen Staatshaushalt fließen und nicht von vornherein den Hochschulen verbleiben.

Die Studie kann unter

<http://www.wirtschaft.uni-kassel.de/Nagel/studiengebuehren-kurz.pdf>

heruntergeladen werden.

Spiegel-Interview mit Prof. Nagel zum Thema:

<http://www.spiegel.de/unispiegel/geld/0,1518,249090,00.html>

Pressemeldung des Deutschen Studentenwerks zum Thema:

"DSW fordert Mobilisierung von Bildungsreserven und warnt vor Einführung von Studiengebühren"

[http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=63613](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=63613)

### **3.5 COACHING-SEMINARE FÜR FRAUEN**

#### **Seminar "Erfolgsteam" an der Universität zu Köln**

Ein neues Seminar für Frauen bietet die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes an.

Hochschulabsolventinnen und Doktorandinnen, die sich in einer Phase der beruflichen Neuorientierung befinden, können an dem Seminar "Erfolgsteam" teilnehmen, das erstmals an der Universität angeboten wird.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität kooperiert im Rahmen des "Female Career Center" (FCC) mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Köln und fördert Frauen an den staatlichen Hochschulen in Köln sowie an der Universität Bonn in den verschiedenen Phasen des Studiums sowie beim Berufseinstieg. Als neue Zielgruppe wurden Wissenschaftlerinnen in das Programmangebot aufgenommen, um sie bei der Karriereplanung in Wirtschaft und Wissenschaft zu unterstützen. Zu jedem Semester wird eine Vielzahl von verschiedenen Seminaren angeboten.

Für Rückfragen steht Julia Kerrutt unter der Telefonnummer 0221/470-4830 oder -2775, der Fax-Nummer 0221/470-5138 und unter der Email-Adresse [gleichstellungsbeauftragte@uni-koeln.de](mailto:gleichstellungsbeauftragte@uni-koeln.de) zur Verfügung.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-koeln.de/organe/gleichstellungsbeauftragte/>

#### **Coaching-Center für Nachwuchswissenschaftlerinnen**

Ein Pilot-Projekt der Frauenbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz soll mit seinem Angebot Nachwuchswissenschaftlerinnen auf ihrem gesamten wissenschaftlichen Berufsweg begleiten, unterstützen und beraten.

Das Coaching-Center soll sich an Frauen wenden, die überlegen, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen oder dies bereits getan haben, an Wiedereinsteigerinnen in den Wissenschaftsbetrieb, an Nachwuchswissenschaftlerinnen, die sich außerfachliche Kompetenzen für ihren Karriereweg aneignen möchten, an Frauen, die ihr "Einzelkämpferinnen-Dasein" in der Wissenschaft beenden möchten.

Es werden Informationsveranstaltungen und Workshops für die verschiedenen Zielgruppen angeboten, sowie Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten initiiert. Dabei sollen die spezifischen Bedingungen für den weiblichen Wissenschaftsnachwuchs auf den verschiedenen Hierarchiestufen des Wissenschaftsbetriebes berücksichtigt und das Ziel einer gleichberechtigten Partizipation von Frauen in der Wissenschaft verfolgt werden.

Das Projekt ist zunächst auf ein Jahr angelegt. Über eine Fortführung entscheidet der Projektbericht sowie evtl. weiter zur Verfügung gestellte Mittel.

Coaching-Center für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Pilot-Projekt der Frauenbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Ansprechpartnerin: Dipl. Soz. Ragna Schümann

Frauenbüro, Forum universitatis 3, Zimmer 00-320

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tel. 06131/39-25783, Fax. 06131/39-25747

E-mail: [ragna.schumann@verwaltung.uni-mainz.de](mailto:ragna.schumann@verwaltung.uni-mainz.de)

<http://www.frauenbuero.uni-mainz.de/coaching.html>

### **3.6 Jahrestagung der Hochschulrektorenkonferenz am 6. Mai 2003 in Dresden**

Zum Abschluss der HRK-Jahresversammlung hat Präsident Professor Dr. Klaus Landfried hervorgehoben, dass alle Hochschulleitungen Frauenförderung zur Chefsache machen müssten, um die Rolle von Frauen in Führungspositionen der Wissenschaft in den nächsten Jahren angemessen zu stärken. Das sei ein wesentliches Ergebnis der Tagung, die am 5. und 6. Mai unter dem Titel "Frauen in der Wissenschaft" in

Dresden stattfand. Die HRK werde das Thema aufbauend auf den Ergebnissen der Jahresversammlung und einer bereits abgeschlossenen Umfrage bei den Hochschulen zu erfolgreichen Fördermaßnahmen weiter verfolgen. Eine umfassende neue HRK-Empfehlung sei in Vorbereitung.

Pressemitteilungen vom 5. und 6. Mai 2003, sowie Informationen mit Programmen und Reden können unter

<http://www.hrk.de>

heruntergeladen werden.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 4. Europa und Internationales

### 4.1 Evaluatoreninnen für das Sechste Forschungsrahmenprogramm gesucht - Kommission strebt einen Frauenanteil von 40 Prozent an

The Commission is seeking women evaluators for proposals submitted under the Sixth Framework Programme (FP6).

The Commission's target for the participation of women in evaluation panels and committees is 40 per cent, which is significantly higher than the percentage of women in the database of FP5 evaluators - only 18 per cent.

Specifically, the Commission is seeking three categories of women evaluators:

- Women scientists with expertise in all scientific disciplines in order to increase the number of women in all evaluation panels for the different thematic priorities.
- Women scientists with expertise in all scientific disciplines who are sensitive to gender issues. The gender dimension is more prevalent in FP6 than FP5, having been integrated into the different thematic priorities at various stages of the project cycle. Networks of excellence and integrated projects will be required to present a gender equality action plan as part of their proposals.
- Women scientists whose main field of expertise is gender. Such evaluators will be needed to assess the specific 'women and science' activities that will be funded under the science and society budget.

To register as an evaluator, please visit the following web address:

[http://www.cordis.lu/experts/fp6\\_candidature.htm](http://www.cordis.lu/experts/fp6_candidature.htm)

### 4.2 Gutachterin für die Europäische Union: Wissenschaftlerinnen können von gutachtlicher Tätigkeit profitieren

Derzeit sind Wissenschaftlerinnen unter den Sachverständigen der EU noch deutlich unterrepräsentiert: Von allen EU-Gutachtern waren im Mai diesen Jahres europaweit 24 Prozent Frauen, in absoluten Zahlen: Lediglich 6044 der insgesamt 24996 Sachverständigen zur Evaluierung von Forschungsanträgen sind weiblich. Von den insgesamt 2556 bundesdeutschen Sachverständigen sind 599 Frauen, das entspricht 19%. Bezogen auf die Gesamtzahl der EU Gutachterinnen machen deutsche Wissenschaftlerinnen rund 10% aus.

Die Europäische Kommission bemüht sich durch zahlreiche Aufrufe, den Anteil an Wissenschaftlerinnen unter den Gutachtern auf 40% zu erhöhen. In der Bundesrepublik wird dies von Wissenschaftlerinnen und Professorinnen jedoch zurückhaltend aufgenommen. Möglicherweise liegen die Gründe dafür in einer Überschätzung der Qualifikationsanforderungen und einer Unterschätzung der Vorteile.

#### Tätigkeit als Gutachterin

Der zeitliche Aufwand für eine gutachterliche Tätigkeit im Auftrag der EU ist tatsächlich nicht unerheblich. Für bis zu sechs Tage werden die GutachterInnen nach Brüssel eingeladen, häufig beschränkt sich der zeitliche Einsatz jedoch auf 3 - 5 Tage. Nach einer Einführung über Anliegen und Vorschriften der Begutachtung werden die Anträge evaluiert.

#### Vorteile

Der Aufwand wird mit einem großzügigen Tagessatz honoriert. Vorteile für die Wissenschaftlerinnen ergeben sich zum einen aus dem Reputationsgewinn als EU-Gutachterin, vor allem aber aus den internationalen Vernetzungsmöglichkeiten, dem Einblick in die Begutachtungspraxis von Forschungsanträgen der Europäischen Union und den Möglichkeiten, unmittelbaren Einblick in den Stand der Diskussion und Forschung aus dem eigenen Fachgebiet in anderen Ländern zu gewinnen.

#### Bewerbung

Die Bewerbung als Gutachterin für das 6. Forschungsrahmenprogramm kann direkt vorgenommen werden, es bedarf keinerlei Vorschläge von Dritten. Die Wissenschaftlerinnen bewerben sich direkt und werden in eine EU-Datenbank eingetragen; sie können dann bis zum Jahr 2006 als Gutachterin beauftragt werden. Bereits im 5. Forschungsrahmenprogramm registrierte Gutachterinnen müssen sich für das 6. FRP erneut registrieren lassen.

Grundsätzlich werden Gutachterinnen aus allen Disziplinen gesucht. Daneben sind besonders solche Wissenschaftlerinnen aufgerufen sich zu bewerben, die in ihrer empirischen und theoretischen Arbeit Gender-Aspekte berücksichtigen, bzw. für gender-spezifische Fragestellungen aufgeschlossen sind. Diese Wissenschaftlerinnen werden gebeten, je nach fachlicher Ausrichtung, sich eines folgenden Schlagworte bei der Registrierung zuzuordnen:

- Women and science
- Gender mainstreaming
- Equal opportunities
- Gender studies
- Women's studies
- Feminist studies
- History of women in science

Einzige formale Voraussetzung für eine Tätigkeit als EU-Gutachterin ist eine abgeschlossene Promotion.

Die Registrierung als EU-Gutachterin kann unter folgender Adresse durchgeführt werden:

[http://www.cordis.lu/experts/fp6\\_candidature.htm](http://www.cordis.lu/experts/fp6_candidature.htm)

Weitere Informationen über die Tätigkeit einer Sachverständigen unter:

[http://www.cordis.lu/experts/fp6\\_candidature.htm](http://www.cordis.lu/experts/fp6_candidature.htm)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **5. Frauen- und Genderforschung**

### **5.1 Aktionsplan zum Gender Mainstreaming**

Das Europäische Parlament hat sich in einer entsprechenden Entschließung dazu verpflichtet, einen Aktionsplan für eine Politik des Gender Mainstreaming umzusetzen. In der Sitzung des Parlaments am 13. März 2003 in Straßburg haben sich die Abgeordneten auf das Ziel verständigt, geschlechtsspezifische Aspekte in allen Politikbereichen und Aktivitäten einschließlich der politischen Entscheidungsstrukturen zu berücksichtigen. Dabei soll die EU-Kommission als Vorbild dienen.

<http://www.europaparl.eu.int>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **6. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine**

### **6.1 Beratung für Marie Curie-Programm bei der Alexander von Humboldt-Stiftung**

Seit dem 1. Mai 2003 hat die Alexander von Humboldt-Stiftung für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Aufgabe einer "nationalen Kontaktstelle der Bundesregierung (NKS) für Humanressourcen und Mobilität" im 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission übernommen. Als solche berät die Humboldt-Stiftung Antragstellerinnen und Antragsteller für Marie Curie-Maßnahmen.

Darüber hinaus hat das BMBF die Humboldt-Stiftung als Mobilitätszentrum bei der Europäischen Kommission benannt. Als solches ist die Humboldt-Stiftung erste Anlaufstelle für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, die Forschung im Ausland durchführen möchten sowie für solche, die aus dem Ausland kommend Forschungsaufenthalte in Deutschland planen. Die Humboldt-Stiftung reiht sich damit in ein Netzwerk von Mobilitätszentren ein, das die Mitgliedsstaaten und Assoziierten Staaten in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission eingerichtet haben mit dem Ziel, die Beratung und Betreuung von mobilen Wissenschaftlern zu verbessern.

<http://www.humboldt-foundation.de/de/programme/mariecurie/index.htm>

[http://www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/pn\\_archiv\\_2003/2003\\_14.htm](http://www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/pn_archiv_2003/2003_14.htm)

### **6.2 Eliteförderprogramm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden**

Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat erneut das Eliteförderprogramm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ausgeschrieben.

Vorrangiges Ziel des Programms ist es, herausragend qualifizierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die eine HochschullehrerInnenlaufbahn anstreben und ihre Exzellenz bereits durch besondere Leistungen bewiesen haben, in der Weiterqualifizierungsphase nach der Promotion durch Bereitstellung von Infrastruktur für neue Forschungsvorhaben zu fördern. (Fördersumme bis zu 80.000 Euro)

Mit der Bereitstellung der Ausstattungsmittel sollen nicht nur die Arbeitsfähigkeit verbessert, sondern auch die wissenschaftliche Eigenverantwortung und Selbständigkeit gestärkt werden, die zu einer Beschleunigung der Weiterqualifikation auf dem Weg zur Hochschullehrerin oder zum Hochschullehrer beitragen.

Die AntragstellerInnen sollten nicht älter als 32 Jahre sein (Ausnahme: Kinderbetreuungszeiten oder Wehr bzw. Ersatzdienst). Die Förderdauer ist auf zwei Jahre befristet.

Hochschulinterner Abgabetermin: 10.06.2003

Abgabetermin Wissenschaftsministerium: 15.07.2003

Weitere Informationen:

<http://www.landesstiftung-bw.de/ausschreibungen/bildung.php?aid=67>

### **6.3 Neue Ausschreibung des "Women´s Special"**

Frauenonderpreis beim Multimedia Transfer 2004 sucht Female IT-Talents

Nach der erfolgreichen Einführung des speziellen Frauenpreises für den MMT 2002 möchten das Hochschulrechenzentrum Karlsruhe und die Sponsoren an ihrem erfolgreichen Konzept festhalten: "Mehr Frauen in die IT!", so lautet die Devise.

Der Erfolg des Preises zeigt sich vor allem an den steigenden Zahlen der Einreicherinnen, so hat sich der Anteil von 27 auf 51 fast verdoppelt. Der Women´s Special fungiert somit als Türöffner in einen Bereich, in dem die Frauen erst noch im Kommen sind.

„Der Preis hat mir gezeigt, dass ich meinen Platz in der Multimedia-Welt habe“, so die Gewinnerin des diesjährigen Women´s Special Preises, Isabel Zorn von der Universität Bremen. Sie bringt damit die Zielsetzung des Preises auf den Punkt. Der Women´s Special will Frauen Mut machen,

sich zu den eigenen technischen und multimedialen Fähigkeiten zu bekennen. Isabel Zorn berichtet, dass sie erst nach mehreren Emails von verschiedenen vifu-Nutzerinnen an eine Teilnahme am Multimedia Transfer gedacht hat: „Bei den ersten Mails habe ich den Gedanken noch verworfen, aber ab der dritten Email dachte ich, wenn diese Leute alle Vertrauen in die Gewinnchancen der vifu haben, dann werde ich es eben versuchen.“

Der Einsatz hat sich für sie gelohnt: Isabel Zorn war im Februar für ihr Projekt vifu, die „Virtuelle Internationale Frauenuniversität mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro ausgezeichnet worden. Der Server vifu vernetzt 700 Wissenschaftlerinnen aus über 100 Ländern und stellt zusätzlich verschiedene Kommunikationsdienste und eine internationale Expertinnendatenbank bereit.

Die diesjährige Ausschreibung wird im **Juni 2003** beginnen und am **15. Oktober 2003** enden. Aufgerufen sind neben den frauenspezifischen Themen alle Projekt- und Abschlussarbeiten in den Kategorien Creative Design, E-Learning, Tools, WebEngineering und Hot Trends. Die Arbeiten werden nach den Kriterien Innovationsgehalt, Medieneinsatz, Benutzerfreundlichkeit und Design bewertet.

Die 20 besten Teilnehmer/innen präsentieren ihren Beitrag auf der Learntec, der Messe für Bildungs- und Informationstechnologie in Karlsruhe (10.-14. Februar 2004). Dort können sie ihre Ideen, Projekte und Produkte als Aussteller am Gemeinschaftsstand "Forum Multimedia Transfer" hochrangigen Entscheidern aus der Wirtschaft vorstellen und so wertvolle Kontakte für den Berufsstart knüpfen.

Die neue Ausschreibung des Multimedia Transfer mit Women's Special beginnt ab Sommer 2003.

Infos zum letzten Wettbewerb unter <http://www.rz.uni-karlsruhe.de/mmt>

Ansprechpartnerin:

Anne Habel, Projektleitung Multimedia Transfer, Universität Karlsruhe (TH), Rechenzentrum, D-76128 Karlsruhe  
Phone: ++49-721/608-6113 Fax: ++49-721/695639

[mmt@rz.uni-karlsruhe.de](mailto:mmt@rz.uni-karlsruhe.de)

<http://www.rz.uni-karlsruhe.de/mmt>

#### **6.4 MuT - Programm 2003 - Zur berufsbegleitenden Unterstützung und Förderung von hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen in Baden-Württemberg**

Am MuT-Programm können Habilitandinnen, Postdoktorandinnen und Doktorandinnen an Hochschulen in Baden-Württemberg teilnehmen. Trägerin des MuT-Mentoring- und Training-Programms ist die Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen in Baden-Württemberg (LaKoF). Das MuT-Programm wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert.

MuT-Mentoring und Training will Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur unterstützen. Es zielt darauf ab, die Potentiale und Kompetenzen zu stärken. Es forciert aktiv die Planung der persönlichen und wissenschaftlichen Laufbahn. Ein Netzwerk zwischen den Teilnehmerinnen wird aufgebaut. Mit etablierten Professorinnen und Professoren können Mentoring-Beziehungen geknüpft werden. Gleichzeitig werden allgemeine Grundlagen zur Verbesserung der Berufsaussichten vermittelt.

Das MuT-Mentoring und Training-Programm ist als Gesamtprogramm mit mehreren Bestandteilen konzipiert. Es können aber auch einzelne Elemente des Programms ausgewählt und genutzt werden.

Für weitere Informationen stehen die Projektleiterinnen zur Verfügung: Dr. Dagmar Höppel, Universität Freiburg ; Dr. Agnes Speck, Universität Heidelberg

Das Projekt wird durch eine wissenschaftliche Begleituntersuchung evaluiert.

Eine Bewerbung ist schriftlich bei der LaKoF einzureichen:

LaKoF  
Baden-Württemberg  
Dr. Dagmar Höppel  
Universität Freiburg  
79085 Freiburg

Anmeldeunterlagen können über den MuT-Programm Info-Service angefordert werden.

#### **6.5 Förderinitiative Geisteswissenschaften eingerichtet**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat eine "Förderinitiative Geisteswissenschaften" beschlossen, die in einer Pilotphase von drei Jahren umgesetzt werden soll.

Hintergrund für die neue Förderinitiative ist die in weiten Teilen der Geisteswissenschaften formulierte Erwartung, dass die DFG als wichtigster Drittmittelgeber die spezifischen Belange dieses Forschungszweigs stärker berücksichtigen solle. Die Vorschläge der neuen Förderinitiative wurden von einer eigens eingesetzten Arbeitsgruppe formuliert, die sich auf zahlreiche Stellungnahmen einschlägig ausgewiesener Wissenschaftler sowie die Ergebnisse einer Klausurtagung stützten. In einem systematischen Abgleich der spezifisch geisteswissenschaftlichen Forschungspraxis einerseits und den Förderinstrumenten andererseits wurden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

1. Da es in den Geisteswissenschaften schwieriger ist, sich zu größeren Forschungsverbänden, wie zum Beispiel den Sonderforschungsbereichen, zusammenzuschließen, es aber für die sogenannten kleinen Fächer besonders wichtig ist, Förderung zur Struktur- und Profilbildung an den Hochschulen zu erhalten, soll zukünftig auch das Instrument der Forschergruppen gezielt zur Stärkung der Geisteswissenschaften an den Hochschulen genutzt und flexibler eingesetzt werden können. So kann beispielsweise in geeigneten Fällen eine Professur für die Laufzeit der Forschergruppen vorfinanziert werden, wenn die Hochschule diese zur Stärkung ihres Forschungsprofils neu schafft oder ihre Weiterführung sichert. Zum Zwecke des verstärkten nationalen und internationalen Austausches sollen die bestehenden Möglichkeiten, zum Beispiel durch ein erweitertes Gästeprogramm, ausgebaut werden. Sofern die Voraussetzungen vorhanden sind, kann eine Forschergruppe auch mit einem Graduiertenkolleg oder einer Institution mit besonderen Archiv- oder Materialbeständen (zum Beispiel Bibliotheken oder Museen) verknüpft werden.
2. Als neues Förderinstrument zur Nachwuchsförderung und zur Internationalisierung wird das Programm "Wissenschaftliche Netzwerke" eingeführt. Für einen festen Kreis von bis zu 15 Personen können Mittel (Koordinationskosten, Reisemittel, Gästemittel und Publikationskosten) für eine Förderungsdauer von maximal drei Jahren für bis zu sechs Arbeitstreffen eingeworben werden. Ziel ist es, Nachwuchswissenschaftlern unabhängig von bestehenden größeren Forschungsprojekten die Möglichkeit zur frühzeitigen Netzwerkbildung zu ermöglichen.
3. Geisteswissenschaftliche Forschung ist in besonderer Weise personengebunden. So sollen zukünftig die das Projekt tragenden Personen zum Beispiel durch Sach- und Hilfskraftmittel unmittelbar unterstützt werden. Die Projektleiter selbst können eigene Forschungszeit beantragen.

4. Wichtige Themen der Geisteswissenschaften ebenso wie der Sozial- und Verhaltenswissenschaften können oft nur in Projekten bearbeitet werden, die eine längere Zeit- und somit Planungsperspektive haben. Diese längerfristige Planungssicherheit bietet die DFG bisher den sogenannten Langfristvorhaben. Diese Förderform wird in einer Weise weiterentwickelt, die die Abgrenzung zu benachbarten Programmen der Akademien der Wissenschaften deutlicher werden lässt sowie die längerfristige Planungssicherheit der Langfristvorhaben und ihrer Förderung steigert.

Weiter Auskünfte erteilen: Dr. Jeroen Verschragen, Koordinator der Förderinitiative, Tel.: 0228 / 885 2202, E-Mail: [jeroen-leo.verschragen@dfg.de](mailto:jeroen-leo.verschragen@dfg.de), und Dr. Manfred Nießen, Leiter der Fachgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften, Tel.: 0228 / 885 2393, E-Mail: [manfred.niessen@dfg.de](mailto:manfred.niessen@dfg.de).

## **6.6 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Befragung der Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenkollegs zur Qualität der Förderung**

In der Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Befragung wird festgestellt:

" Nachwuchswissenschaftlerinnen fühlen sich in manchen Punkten nicht mit der gleichen Intensität wie ihre Kollegen betreut. Unabhängig davon, ob die Unterschiede in der Bewertung an einer tatsächlich geringeren Betreuungsleistung der Hochschullehrer oder an der Einschätzung der Kollegiatinnen liegen, sollten Graduiertenkollegs der Förderung von Frauen eine besondere Beachtung schenken."

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG):

Befragung der Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenkollegs zur Qualität der Förderung – Erste Ergebnisse, Bonn 2002.

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Stark, [barbara.stark@dfg.de](mailto:barbara.stark@dfg.de), in Zusammenarbeit mit der Gruppe Graduiertenkolleg/Nachwuchsförderung

Eine Online-Version des Berichtes ist abrufbar unter:

[http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte\\_programme/graduiertenkollegs/download/befragung2002.pdf](http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte_programme/graduiertenkollegs/download/befragung2002.pdf)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **7. Ehrungen**

### **7.1 Spitzenforscherinnen mit Therese von Bayern-Preis 2003 ausgezeichnet**

Prof. Dr. Veronika Brandstätter und Prof. Dr. Sabine Walper wurden mit dem Therese von Bayern-Preis ausgezeichnet. Beide Preisträgerinnen sind der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München durch langjährige Mitarbeit verbunden.

Der mit 5000 Euro dotierte Therese von Bayern-Preis wird alle drei Jahre an Forscherinnen aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten der LMU München verliehen. Zentrale Auswahlkriterien bei der Preisvergabe sind vor allem wissenschaftlich herausragende Leistungen sowie ein akademischer Karriereverlauf, der Vorbildfunktion für junge Forscherinnen hat.

Als Vorbild gilt auch die Namensgeberin: Die Naturforscherin Prinzessin Therese von Bayern erhielt 1897 als erste Frau die Ehrendoktorwürde der Ludwig-Maximilians-Universität und wurde Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Die Preisträgerinnen:

Die Psychologin Veronika Brandstätter, Jahrgang 1963, erforscht in erster Linie Themenstellungen im Bereich der Motivationspsychologie. So untersucht sie zum Beispiel die Frage, warum wir an bestimmten - auch abwegigen - Zielen festhalten. Ihre Arbeiten zur Theorie der Zielführung und Handlungsinitiierung finden auch im Personalmanagement Anwendung. Daneben beschäftigt sich die Professorin mit dem Thema Zivilcourage: Im Münchner Polizei-Projekt "zammgrauft" vermittelt sie Erfahrungen und praktische Hilfestellungen an Multiplikatoren wie Lehrer, Erzieher und Sozialarbeiter, die lernen, wie man alltäglicher Gewalt begegnen kann.

Die Familienforscherin Sabine Walper, Jahrgang 1956, beschäftigt sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit den Bereichen der Jugendforschung und Familienforschung. Ihr besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erforschung der Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Armut auf die Qualität von Familienbeziehungen und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Seit 1994 leitet die Mutter von zwei Kindern zudem ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in dem die Folgen von elterlicher Trennung und neuen Partnerschaften auf Kinder und Jugendliche untersucht werden. Neben Forschung und Lehre war Professor Walper auch als psychologische Psychotherapeutin in Beratung und Therapie tätig.

Die Preisverleihung fand am 23. Mai 2003 statt.

Ansprechpartnerin:

Dr. Hadumod Bußmann  
Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung  
Ehrenbürgerin der LMU München  
Fax: 089 / 230 31 100  
E-mail: [hadumod.bussmann@lrz.uni-muenchen.de](mailto:hadumod.bussmann@lrz.uni-muenchen.de)

### **7.2 Karl Peter Grottemeyer-Preis**

Die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft hat den diesjährigen "Karl Peter Grottemeyer-Preis für hervorragende Leistungen und persönliches Engagement in der Lehre" an die Bielefelder Physikerin Friederike Schmid vergeben. Friederike Schmid, die jüngst zum Mitglied des Aufsichtsrats der Hahn-Meitner-Institut Berlin GmbH in der Helmholtz-Genmeinschaft berufen worden ist, erhielt den mit 3000 Euro dotierten Preis im Rahmen des Jahresempfangs der Universität Bielefeld am 23. Mai 2003.

Prof. Dr. Friederike Schmid arbeitet seit dem 1. April 2000 als Professorin für "Theoretische Physik" an der Universität Bielefeld. Sie wurde 1966 in Stuttgart geboren, wuchs in Grenoble und Dormagen auf und studierte Physik in Heidelberg und München. Promoviert wurde sie 1991 in Mainz.

Anschließend ging sie zwei Jahre als Postdoc nach Seattle, kehrte dann nach Mainz zurück und habilitierte sich dort 1997 im Fach Theoretische Physik. 1998 ist Friederike Schmid mit dem Gerhard-Hess-Förderpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet worden, der ihr den Aufbau einer Arbeitsgruppe erlaubte. Vor ihrer Berufung an die Bielefelder Universität war sie am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz tätig.

Ihr Arbeitsgebiet ist die so genannte "weiche kondensierte Materie", das sind Materialien, die aus großen flexiblen Molekülen bestehen, die in vieler Hinsicht nur lose miteinander verbunden sind. Die meisten Materialien der Natur und alle Kunststoffe fallen in diese Klasse. Viele Materialeigenschaften werden von recht allgemeinen Eigenschaften der Moleküle bestimmt - ihre Größe, ihre Form, ob sie geladen sind, wie sie zusammenhängen (ihre 'Topologie'), ob sie ganz oder teilweise wasserlöslich sind. Für diese sozusagen generischen Materialeigenschaften interessiert sich die Arbeitsgruppe von Friederike Schmid, die damit in einem Grenzgebiet zwischen Physik, Chemie und Biologie arbeitet.

Weiter Informationen:

[http://bis.uni-bielefeld.de/infomanager/SilverStream/Pages/Pressemitteilungen\\_Detail\\_Web.html?query=+PRESSEMITTEILUNGEN.ID+%3d+14314](http://bis.uni-bielefeld.de/infomanager/SilverStream/Pages/Pressemitteilungen_Detail_Web.html?query=+PRESSEMITTEILUNGEN.ID+%3d+14314)

## 7.3 Und wieder fehlten Frauen

### Heinz-Maier-Leibnitz-Preis 2003 verliehen

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Uwe Thomas, hat im Mai 2003 gemeinsam mit dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Ernst-Ludwig Winnacker sechs herausragende Nachwuchswissenschaftler mit dem Heinz-Maier-Leibnitz-Preis 2003 ausgezeichnet. "Dieser Preis ist die verdiente Anerkennung außergewöhnlicher Leistungen schon am Beginn ganz unterschiedlicher wissenschaftlicher Karrieren", würdigte Thomas die zwischen 29 und 34 Jahre alten Forscher. Der mit jeweils 16.000 Euro dotierte Preis sei ein Ansporn zu kreativem Engagement in Forschung und Lehre. Die Preisträger wurden unter 74 nominierten hoch qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern ausgewählt. Leider wurde keine Wissenschaftlerin ausgezeichnet.

### Preisträger-Pressekonferenz zum Philip Morris Forschungspreis

Am 8. Mai 2003 fand in München eine Pressekonferenz statt, auf der den diesjährig ausgezeichneten Preisträgern des Philip Morris Forschungspreises die Gelegenheit gegeben wurde, ihre ausgezeichneten Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen. Leider waren auch hier keine Wissenschaftlerinnen vertreten.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 8. Termine

(alle Termine sind in ausführlicher Fassung über unsere Webseite <http://www.cews.uni-bonn.de> abrufbar)

### 18.06.2003

Endkonferenz des EU geförderten "Research and Training Network: Women in European Universities"

"Women and Science": Initiatives in the European Context

University of Fribourg, Auditorium of Histology, Room 0.403, Pérolles, Chemin du Musée 14, 1700 Fribourg

### 18.06.2003

„Frauen in der Medizin“

Veranstaltung am Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf

Ort: Festsaal des Erikahauses W 29 im Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, Martinistr. 52

### 19.06 - 21.06.2003

Weder Verklärung noch Missachtung. Wissenschaftsgeschichtlicher Rückblick - wissenschaftspolitischer Ausblick der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft"

Jahrestagung 2003 der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung, Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, an der Universität Potsdam

### 20.06. - 22.06.2003

Jahrestagung des Journalistinnenbundes

Tagungsort: Akademie Mont Cenis, Herne

### 24.06. - 25.06.2003

Conference "The Woman Question? Then and Now"

Place: Ormskirk, Great Britain, EDGE HILL COLLEGE

### 25.06. - 27.06.2003

Gender, Work and Organization

Special Sub Theme: Gender and the Public Sector

3rd international interdisciplinary conference

Keele University, Staffordshire ST5 5BG, England

### 25.06.2003

Fachtagung: MannSuchtMännlichkeit

Theoretische und praxisorientierte Annäherung an den Zusammenhang von Männlichkeiten, Drogenkonsum und Suchtentwicklung

Tagungsort: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Uhlhornsweg, BIS-Saal - Universitätsbibliothek

### 25.06. - 27.06. 2003

13. Tagung der BuKoF-Kommission: "Frauenförderung und Frauenforschung an Fachhochschulen":

GENDER konkret- Chancengleichheit an Fachhochschulen

Tagungsort: Fachhochschule Stralsund, Zur Schwedenschanze 15, 8435 Stralsund

### 25.06. - 27.06.2003

Women, Research and Publication in Higher Education  
ATN WEXDEV Research Conference  
Place: Curtin University of Technology, Perth, Australia

**26.06.2003**

**Die Zukunft der Graduiertenausbildung**

Kooperationsveranstaltung von Studienwerk und Programmteam Bildung und Wissenschaft der Heinrich-Böll-Stiftung  
Tagungsort: Berlin

**26.06. - 27.06.2003**

"Europeanisation of Higher Education and Gender"

Final Conference of the Research and Training Network:

"Women in European Universities"

Location: Amazone, Rue de Méridien 10, 1210 Brussels (Metro Madou)

**26.06.-28.06.2003**

Tagung: "Das Geschlecht der Dinge"

Tagungsort: Münster, Villa Terfloth, Tondernstr. 15/17

Interdisziplinäre und epochenübergreifende Perspektiven auf Geschlecht, Lebensstil und den Symbolcharakter der Dinge

**26.06.-28.06.2003**

Blickpunkt: Frauen- und Geschlechterstudien an der Universität des Saarlandes

10 Jahre Frauenbüro auf dem Saarbrücker Campus:

Feier mit Tagung zu Frauen und Geschlechterstudien an der Universität des Saarlandes im Saarbrücker Schloss

**27.06. - 28.06.2003**

Ausnahme (Regel)? Gender in Politik, Wissenschaft und Praxis.

Eine Tagung der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Tagungsort: KA Eins im Oekohaus, Kasselerstr. 1a, 60486 Frankfurt

**27.06. - 28.06.2003**

Interdisziplinäres Kolloquium an der Universität Regensburg zum Thema:

"Schwestern - die wissenschaftliche Untersuchung einer lebenslangen Beziehung"

Veranstalterinnen:

Prof. Dr. Gertrud Maria Roesch, Regensburg

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann, Regensburg

Tagungsort: Universität Regensburg

**27.06. - 29.06.2003**

12th Annual Conference on Feminist Economics

Place: University of West Indies, Barbados

12th annual Conference on Feminist Economics sponsored by the International Association for Feminist Economics. This year the conference will be held at the University of West Indies, Barbados, June 27-29. The Center for Gender and Development Studies at UWI is co-host for this conference.

**05.07. - 12.07.2003**

Sommerkurs zum Thema "Commedia dell'Arte"

Für die Teilnahme sind Französischkenntnisse Voraussetzung.

mailto:[claudia.haasis@univ-avignon.fr](mailto:claudia.haasis@univ-avignon.fr)

**06.07. - 13.07.2003**

**und 13.07. - 20.07.2003**

Summer School: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Ziel: sozialkompetenzbezogene und wissenschaftsorganisations-bezogene Qualifizierung

Tagungsort: Seminarhotel Semriacherhof in Semriach bei Graz

**19.08. - 24.08.2003**

5th European Feminist Conference

Gender and Power in the New Europe

Tagungsort: Lund University, Südschweden

**25.08. - 05.09.2003/**

**14.09.-20.09.2003**

Call for Lectures

Informatica Feminale 2003

6. Sommerstudium in der Universität Bremen vom 25. August - 05. September 2003

3. Baden-Württembergisches Sommerstudium in der Fachhochschule Furtwangen vom 14. - 20. September 2003

**16.09. - 17.09.2003**

ProWomEn - Promotion of Women Entrepreneurship

Ein europäisches Netzwerk von 16 europäischen Regionen zeigt erste Ergebnisse. Diese sowie Fallstudien und Best Practises werden auf einer internationalen Konferenz in Stuttgart präsentiert.

**18.09. - 20.09.2003**

Call for Papers

Narrating Gender: Texte, Medien, Episteme

Herbsttagung 2003 des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) in Kooperation mit dem Postdoc Kolleg "Krankheit und Geschlecht" an der Universität Greifswald

**22.09. - 23.09.2003**

Kongress: "Wie nützlich sind Künstlerinnen-Netzwerke heute?"

Tagungsort: Hochschule für Musik und Theater Hannover

**25.09. - 02.10.2003**

Gender-Sommeruniversität in Dresden  
Körper Raum Technik

Veranstaltungsort:

Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden (FH)

Friedrich-List-Platz 1,01069 Dresden

veranstaltet von der ExpertInnengruppe Gender Studies und der Koordinierungsstelle Gender Studies (KoGenS) an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH)

**26.09. - 28.09.2003**

Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Tagungsort: Eltville (Rhein), in der Ausbildungsstätte der Deutschen Bundesbank

**16.10.- 17.10.2003**

Mentoring: Konzepte - Erfahrungen - Perspektiven

Eine Tagung zu Nachwuchsförderung von Frauen an Hochschulen

Tagungsort: Universität Bern, Schweiz

**16.10. - 18.10.2003**

Call for Papers

Tagung "Irritation Ostdeutschland? Geschlechterverhältnisse in Deutschland im 13. Jahr nach der Wende"

Eine Tagung der Rosa-Luxemburg-Stiftung u. Ak "Transformationen in Ost und West" , Berlin

**20.10. - 22.10.2003**

Mainstreaming Women and Gender Concerns: A Focus on SADC

Place: University of Pretoria, South Africa

hosted by the Institute for Women's and Gender Studies of the University of Pretoria, South Africa and the Institute for Women's Research and

Gender Studies of the University of Applied Sciences Kiel, Germany

**05.11. - 06.11.2003**

**Kongress "HWP-Fachprogramm Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre - Bilanz und Aussichten"**

Tagungsort: Hannover

Mit dem Fachprogramm "Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre", das im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms von 2001-2003 durchgeführt wird, realisieren die Bundesländer und Hochschulen ein breites Bündel an gleichstellungspolitischen Maßnahmen und Projekten in drei Programmschwerpunkten "Qualifizierung für eine Professur", "Frauen- und Genderforschung" sowie "Erhöhung des Frauenanteils in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen."

Mit dem Kongress im November möchte das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) zum einen Bilanz ziehen, zum anderen sollen die gleichstellungspolitischen Instrumente im Hinblick auf zukünftige Sonderprogramme, aber auch auf eine Institutionalisierung in den Ländern und an Hochschulen weiterentwickelt werden. In den Vorträgen werden insbesondere Evaluationsstudien vorgestellt. Für eine intensive Diskussion werden open-space-Foren organisiert. Eine begleitende Posterpräsentation bietet Hochschulen und Ländern die Möglichkeit, ihre Maßnahmen und Projekte des Fachprogramms zu präsentieren.

Der Kongress wendet sich insbesondere an:

- Hochschulleitungen,
- VertreterInnen aus Bundes- und Länderministerien, Wissenschaftsorganisationen und Frauenverbänden,
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Hochschulen sowie der Forschungsverbände und -zentren,
- MitarbeiterInnen aus den Projekten und Maßnahmen, die im Rahmen des Fachprogramms Chancengleichheit verwirklicht wurden

Programme und Einladungen werden Ende August verschickt.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Andrea Löther, CEWS

E-mail: [loether@cews.uni-bonn.de](mailto:loether@cews.uni-bonn.de)

**05.11. - 06.11.2003**

Internationale Mentoring-Konferenz Universität Wien

"Mentoring - Ein Weg zur kulturellen Veränderung der Universität ?"

Tagungsort: Universität Wien, Österreich

Schlusspräsentation der Mentoring-Programms "mu:v - mentoring university vienna" - Evaluationsergebnisse - Mentoring-Empfehlungen -

internationaler Vergleich (Expertinnen aus Deutschland, Großbritannien, Österreich, der Schweiz und den USA) - Implementierungsstrategien -

Visionen von Mentoring

**06.11. - 08.11.2003**

Call for papers

"Engineering Gender. Konfigurationen kybernetischer, virtueller und biopolitischer Existenzen"

Organisation: genus - Münsteraner Arbeitskreis für gender studies an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

**06.11. - 08.11.2003**

Call for Papers "Wissen-Geschlecht-Wissenschaft"

Fachtagung an der Universität Basel

Auf dieser 9. Fachtagung des AK Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit soll es darum gehen, Geschlechtergeschichte im Spannungsfeld von Wissen und Wissenschaft zu verorten.

**14.11.- 15.11.2003**

Jahrestagung des Essener Kolleg für Geschlechterforschung

„Medizin und Geschlecht“

Anlässlich dieser Tagung wird wieder der Sibylla Maria Merian – Förderpreis an eine bedeutende Wissenschaftlerin verliehen.

**20.11. - 22.11.2003**

Symposium zur Geschlechtergeschichte  
Herrschaft, Macht, Gewalt - Konstruktionen und Verhältnisse  
veranstaltet von der IAG Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Kassel  
Tagungsort: Universität Kassel, Senatssaal

#### 12.12. - 13.12. 2003

Call for Papers  
"Schön oder hässlich - Normierung, Abweichung und Überschreitung geschlechtlicher Identitäten"  
Tagung des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig (FraGes)

#### Juni 2005

The next and 9th International Interdisciplinary Congress on Women will take place in Seoul, South Korea in June 2005. These conferences have traditionally had extensive and interesting programme streams on gender issues in higher education and academia. See the very first announcement <http://www.kaws.or.kr/english/message.html>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

#### Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

### 9. Neuerscheinungen

#### Bücher

**Apitzsch, Ursula, Jansen, Mechthild (Hrsg.):**  
Migration-Biographie-Geschlechterverhältnisse, Münster: Westfälisches Dampfboot 2003

**Bender, Christiane (Hrsg.):**  
Frauen-Religion-Beruf. Zur religiösen Konstruktion der Geschlechterdifferenz, Konstanz:UVK 2003

**Brück, Brigitte:**  
Frauen und Rechtsradikalismus in Europa. Eine Studie zu Frauen in Führungspositionen rechtsradikaler Parteien in Deutschland, Frankreich und Italien, Leverkusen: Leske + Budrich 2003

**Hausladen, Anni; Laufenberg, Gerda:**  
Die Kunst des Klüngelns, Wunderlich Verlag 2003

**Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.):**  
Geschlechterdemokratie wagen, Königstein/Ts: Ulrike Helmer Verlag

**Heinze, Christine:**  
Frauen auf Erfolgskurs mit Mentoring. So kommen Sie weiter, Herder Spektrum Taschenbuch 2003

**Holland-Cunz, Barbara:**  
Die alte neue Frauenfrage, Frankfurt/M.: Suhrkamp Edition Wissenschaft 2003

**Kahlert, Heike:**  
Gender Mainstreaming an Hochschulen. Anleitung zum qualitätsbewussten Lernen, Leverkusen: Leske + Budrich 2003

**Knapp, Gudrun-Axeli; Wetterer, Angelika (Hrsg.):**  
Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II  
(Forum Frauenforschung, 16), Münster: Westfälisches Dampfboot 2003

**Landweer, Hilge:**  
Feministische Philosophie, Stuttgart: Metzler 2003

**Lüthje, Jürgen & Nickel, Sigrun (Hrsg.):**  
Universitätsentwicklung.  
Strategien - Erfahrungen - Reflexionen. Frankfurt: Lang-Verlag

**Miethe, Ingrid; Roth, Solke (Hrsg.):**  
Europas Töchter. Traditionen, Erwartungen und Strategien von Frauenbewegungen in Europa, Leverkusen: Leske + Budrich 2003

**Nestvogel, Renate:**  
Aufwachsen in verschiedenen Kulturen. Weibliche Sozialisation und Geschlechterverhältnisse in Kindheit und Jugend. Beltz, Weinheim u. Basel 2002

**Oestreich, Rebecca:**  
"Alles ist witzig!?"  
Eine qualitative Genderstudie zur Harald Schmidt Show, Kommunikationsforschung Aktuell, Band 10, 184 S., Bochumer Universitätsverlag 2002/03

**Pasero, Ursula; Weinbach, Christiane (Hrsg.):**

## **Zeitschriften/Broschüren/Internet**

### **Report of WOMEN ACHIEVING IN SCIENCE 2**

The Second National Conference on Women in Science and Technology and Engineering in Australia (Nov. 28-29, 2002) is now available at <http://www.cpsu.org/csiro> (find the conference logo at the bottom of the page, the report is downloadable both in pdf and word). The conference was organised by CSIRO Staff Association, Women in Science Enquiry Network, Federation of Australian Scientific and Technological Societies, and National Tertiary Education Industry Union.

### **BMFSFJ (Hrsg.):**

Dokumentation: Internationale Konferenz "Equal Pay"  
Modelle und Initiativen zur Entgeltgleichheit am 17. - 19. Juni 2002 in Berlin  
e-mail: [broschuerenstelle@bmfjsj.de](mailto:broschuerenstelle@bmfjsj.de)  
Internet: <http://www.bmfjsj.de>

### **Franzke, Astrid:**

Die Zusammenfassung des Projektes "Evaluation der Mentoringprojekte für Frauen an niedersächsischen Hochschulen" von Dr. Astrid Franzke ist im April 2003 erschienen und kann jetzt unter der Rubrik "Projekte" auf der Startseite der LNHF-Webseiten heruntergeladen werden. Informieren Sie sich über die strukturellen Veränderungspotentiale von Mentoring und Implementierungsempfehlungen!  
Ausserdem besteht die Möglichkeit auf den Webseiten das Forum "LNHF-Website" zu besuchen und an der aktuellen Diskussion teilzunehmen.  
<http://lnhf.gwdg.de/ciwm.html>

### **Hillmert, Steffen:**

"Altersstruktur und Karrierewege der Professorinnen und Professoren in der deutschen Soziologie" in der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1/2003

### **"Männer kosten den Staat mehr als Frauen"**

Broschüre des Gleichstellungsbüros Basel  
<http://www.gleichstellung.bs.ch>

### **'Feministische Wirtschaftsethik'**

Schwerpunktthema der Ausgabe 1/2003 der Zeitschrift zfwu - Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik  
<http://www.zfwu.de>

### **Walser, Jörg:**

Pakt für den Titel  
Viele Doktoranden fühlen sich von ihren Professoren allein gelassen. Eine "Dissertationsvereinbarung" soll das ändern  
Die Zeit, [http://www.zeit.de/2002/44/Hochschule/200244\\_c-dissertationsv.html](http://www.zeit.de/2002/44/Hochschule/200244_c-dissertationsv.html)

### **Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.):**

"Was bringt das neue Betriebsverfassungsgesetz für die Gleichstellung von Frauen?", Info-Broschüre aus gewerkschaftlicher Sicht  
Bestellung per Fax: 0211/7778188

### **Studie: "Girl's Day - Mädchenzukunftstag 2002"**

Berufsorientierung aus Sicht von Mädchen, Schulen und Betrieben/Institutionen  
Bielefeld: Bertelsmann Verlag  
Bestellung beim Verlag: Tel.: 0521/91101-11  
Internet: <http://shop.wbv.de>

### **Fulvio Naldi, Ilaria Vannin Parenti:**

Scientific and Technological Performance by Gender. A feasibility study on Patent and Bibliometric Indicators  
hg. European Commission, DG Research, knowledge based economy and society competitiveness, economic analysis, indicators, Luxembourg 2002, online Version unter:  
<http://www.cordis.lu/rtd2002/indicators/publications.htm>

### **Wulf, Marion:**

Mentoring – Eine Anleitung zum Doing  
<http://www.sfs-dortmund.de/docs/beitr129.pdf>

### **Tagungsdokumentation "Hochschulreform Macht Geschlecht."**

Aktuelle Reformprozesse an Hochschulen aus feminisierter Sicht."  
Schriftenreihe BBW 2003/2d  
Weitere Informationen: <http://www.femwiss.ch>

### **Fehlt eine Neuerscheinung?**

**Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)**

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **10. Impressum**

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

**Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)**

**Zitierhinweis:** Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die **Quellenangabe** (Nummer und

Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.uni-bonn.de>). Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)